



Abstract

Das vorliegende Poster gibt einen Überblick darüber, welchen Beitrag genossenschaftliche Dorfläden zur Sicherstellung der Daseinsvorsorge im ländlichen Raum leisten können. Zur Ergründung der Fragestellung wurde eine Literaturrecherche mit zwei Schwerpunkten durchgeführt.

Zum einen sollten die Probleme der Daseinsvorsorge im ländlichen Raum skizziert werden. Unter Daseinsvorsorge werden neben der Bereitstellung von Lebensmitteln auch „die wesentlichen Bereiche der Grundversorgung, die im Interesse der Allgemeinheit erbracht werden und dem Gemeinwohl dienen“ (Isabel Adams*, Nicola Gindele und Reiner Doluschitz 2018) verstanden. Diese Nahversorgung ist jedoch nicht (mehr) flächendeckend sichergestellt. (Isabel Adams*, Nicola Gindele und Reiner Doluschitz 2018; Klemisch und Vogt 2012) Um dem entgegenzuwirken, schließen sich Bürger zusammen und gründen genossenschaftliche Dorfläden. (Eberhardt W, Küpper P, Seel M 2021, 2021; Reinboth 2021; Klemisch und Vogt 2012)

Zum zweiten sollte dargestellt werden, inwiefern genossenschaftliche Werte die Neugründung von genossenschaftlichen Dorfläden attraktiv machen. (Wir sind „Ein Gewinn für Deutschland“) Neben der Nahversorgung stellen genossenschaftliche Dorfläden außerdem weitere Leistungen bereit, von denen auch Nicht-Mitglieder in der näheren Umgebung profitieren. (Isabel Adams*, Nicola Gindele und Reiner Doluschitz 2018; Isabel Adams*, Nicola Gindele und Reiner Doluschitz 2018)

Zur Veranschaulichung wurden zwei innovative Dorfläden aus der Umgebung Stuttgart ausgewählt, auf die im Poster verwiesen wird. Mit dem Poster erhofft die Autorin, Interesse für das Konzept genossenschaftlicher Dorfläden zu wecken und Betrachter*innen dazu zu ermutigen, sich aktiv mit genossenschaftlichen Dorfläden auseinanderzusetzen.

Verweise

Eberhardt W, Küpper P, Seel M (2021): Dynamik der Nahversorgung in ländlichen Räumen verstehen und gestalten : Impulse für die Praxis. Braunschweig. Online verfügbar unter https://literatur.thuenen.de/digibib_extern/dn064077.pdf, zuletzt geprüft am 02.02.2022.

Isabel Adams*, Nicola Gindele und Reiner Doluschitz (2018): Genossenschaftliche Initiativen der Daseinsvorsorge im Ländlichen Raum am Beispiel von Landgemeinden und kleinen Kleinstädten in Deutschland. Vol. 27.21: Austrian Journal of Agricultural Economics and Rural Studies. Online verfügbar unter https://oega.boku.ac.at/fileadmin/user_upload/tagung/2017/ajars27/19_adams_4c_new.pdf.

Klemisch, Herbert; Vogt, Walter (2012): Genossenschaften und ihre Potenziale für eine sozial gerechte und nachhaltige Wirtschaftsweise. Studie im Auftrag der Abteilung Wirtschafts- und Sozialpolitik der Friedrich-Ebert-Stiftung. Bonn: Friedrich-Ebert-Stiftung Abt. Wirtschafts- und Sozialpolitik (Arbeitskreis Mittelstand). Online verfügbar unter <http://library.fes.de/pdf-files/wiso/09500-20121204.pdf>.

Reinboth, Christian (2021): Dorf- und Hofläden in Sachsen-Anhalt - Standorte, Rechtsformen, Öffnungszeiten und digitale Präsenz. Unter Mitarbeit von TECLA e.V.: Humanities Commons. Online verfügbar unter <https://www.ssoar.info/ssoar/handle/document/75102>.

Wir sind „Ein Gewinn für Deutschland“. Online verfügbar unter <https://www.genossenschaften.de/b-rgergenossenschaft-welbergen-eg>, zuletzt geprüft am 26.01.2022.



Setzen Genossenschaften Impulse für den Klimaschutz in Baden-Württemberg?

2015 haben sich die Staaten der UNO, in Paris, auf das Klimaschutzabkommen geeinigt, um die menschengemachte globale Erwärmung auf deutlich unter 2°C gegenüber vorindustriellen Werten zu begrenzen. Durch den Verbrauch von, in ihrer Verfügbarkeit limitierten, fossilen Rohstoffen (Gas, Kohle und Öl), trägt die Menschheit durch den CO₂ Ausstoß zur Erderwärmung bei.

Um das Klimaschutzabkommen von Paris einzuhalten, hat das Land Baden-Württemberg 2021 beschlossen, bis 2040 die sogenannte „Klimaneutralität“ zu erreichen. Daraus folgt, dass die Versorgung zu 100% aus erneuerbaren Energien erfolgen soll und die Emission von Treibhausgasen beendet werden soll.

Mit einer Literaturrecherche wurde ausgearbeitet, welchen Beitrag und welche Impulse Genossenschaften für das Erreichen dieses Klimaschutzziels leisten können.

Das Projekt „Klimaneutralität 2040“ beinhaltet Maßnahmen zur Einhaltung des Pariser Abkommens in Baden-Württemberg. Hauptmaßnahme darin beschrieben ist die Verringerung des Gesamtenergieverbrauchs um 37 % und eine effizientere Nutzung. Die Treibhausgasemission soll zudem auf 0 Mio. t CO₂äq/a verringert werden und die Energieversorgung ausschließlich durch erneuerbare Energien geleistet sein.

Beispielhaft für die Erhöhung der Stromerzeugung aus erneuerbaren Energien steht das Projekt der Heidelberger Energiegenossenschaft, „neue Heimat“ in Nußloch. Mit der Installation einer 445,5 kWp PV-Anlage auf 7 Mehrfamilienhäusern leistet die Genossenschaft einen Beitrag zur Energiewende. Der Strom vom Dach wird direkt vor Ort verbraucht. Dafür erhalten die Mieter einen eigenen günstigen Stromvertrag, der die ihnen auf lange Zeit günstige Strompreise garantiert.

Energiegenossenschaften organisieren und bauen Projekte, um den großen Ausbau der erneuerbaren Energien bis 2040 zu schaffen. Wohnungsbaugenossenschaften stellen dafür Dachflächen zur Verfügung und versorgen somit langfristig ihre Mieter mit günstigem Strom. Dementsprechend setzen Genossenschaften wichtige Impulse für den Klimaschutz, sorgen für Akzeptanz der erneuerbaren Energien und vereinfachen für die Bürger den Einstieg in den Klimaschutz. Damit noch weitere Genossenschaften dem Heidelberger Vorbild folgen können, wäre es wichtig, dass die Politik die Prozesse für die Installation einer PV-Anlage vereinfacht und den Verkauf von Strom an die Mieter erleichtert.

Poster Abstract zum Poster

“Was macht deutsche Winzergenossenschaften erfolgreich?”

Welche Erfolgsfaktoren bestimmen den Preis und die Wettbewerbsfähigkeit deutscher Winzergenossenschaften? Die Wettbewerbsfähigkeit von Genossenschaften steht im ständigen Spannungsfeld zwischen heterogenen Mitgliederpräferenzen in Entscheidungsprozessen, dem steigenden Wettbewerbsdruck auf dem nationalen und internationalen Markt sowie anspruchsvollen Wünschen der EndverbraucherInnen. Daher widmet sich das Poster dieser Frage und untersucht hierbei sowohl Produkt- als auch genossenschaftliche Unternehmenscharakteristika und ihren Einfluss auf den erzielten Weinpreis. Ein besonderes Augenmerk wird hierbei auf die Qualitätsstrategien von Winzergenossenschaften gelegt, indem der Einfluss von Qualitätsauszeichnungen bei Weinprämierungen auf den Preis genossenschaftlicher Weine in unterschiedlichen Preissegmenten untersucht wird.

Die Ergebnisse zeigen, dass Genossenschaften, deren Weine mit einer Qualitätsauszeichnung geehrt werden, im Vergleich zu anderen Unternehmensformen in der Lage sind höhere Preise zu erzielen. Des Weiteren haben eine längere Lagerungszeit und der Ausbau im Holz- oder Barriquefass einen positiven Einfluss auf den erzielten Preis. In Bezug auf genossenschaftliche Strukturen kann gezeigt werden, dass abhängig von der Größe einer Genossenschaft die Positionierung in unterschiedlichen Preissegmenten vorteilhaft sein kann. Hierbei lohnt es sich in jedem Preissegment eine höhere Qualität anzustreben. Die Ausarbeitung konkreter Strategien gleichermaßen für Mitglieder-, Qualitäts- und Absatzmanagement stellen für Winzergenossenschaften somit die zentrale Herausforderung der Zukunft dar. Gelingt es Genossenschaften diese Herausforderung zu meistern und hierdurch Trittbrettfahrerprobleme oder opportunistisches Verhalten als potenzielle Erfolgshemmnisse aus dem Weg zu räumen, bietet die Organisationsform die Möglichkeit durch geteilte Ressourcen, Risiken und eine höhere Investitionskraft Wettbewerbsvorteile effizient zu nutzen und sich gegen Konkurrenten durchzusetzen.

Eingereicht von:

Rebecca Hansen, M.Sc.

Forschungsstelle für Genossenschaftswesen (421)

Schwerzstraße 64

70599 Stuttgart

E-Mail: rebecca.hansen@uni-hohenheim.de